

Humanitäre Hilfe in Krisen- und Konfliktregionen

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist das humanitäre Hilfswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie arbeitet in 40 Ländern weltweit. Mehr als die Hälfte der humanitären Hilfe erreicht derzeit Flüchtlinge und Binnenvertriebene in Krisen- und Konfliktgebieten. Der größte humanitäre Einsatz findet aktuell in Syrien und seinen Nachbarländern Jordanien, Türkei, Libanon und Irak statt.



Syrische Flüchtlinge im Lager Kawargosk im Irak

Etwa 15 Millionen Menschen aus Syrien und dem Irak leben als Vertriebene im eigenen Land oder sind in die Nachbarländer geflohen. Der Bürgerkrieg und der Vormarsch des sogenannten Islamischen Staats (IS) haben sie dazu gezwungen. Oft mussten die Familien alles zurücklassen und leben jetzt unter enorm schwierigen und teilweise bedrohlichen Verhältnissen.

In den Nachbarländern haben mehr als vier Millionen Menschen aus Syrien Schutz gesucht. Laut UN-Flüchtlingskommissariat (UNHCR) leben etwa 85 Prozent von ihnen außerhalb der offiziellen Camps. Sie suchen Schutz in Zelten, Rohbauten, Garagen oder in Mietwohnungen. Es fehlt an Arbeitsmöglichkeiten. Viele Familien

haben ihre eigenen Reserven aufgebraucht, das macht sie von externer Hilfe abhängig. Viele Menschen wurden außerdem Zeugen von Gewalt, haben nahestehende Angehörige verloren und sind stark traumatisiert. Sie mit lebensnotwendigen Hilfsmitteln zu erreichen, ist eine besondere Herausforderung für die lokalen Helfer.

Perspektiven schaffen

Nicht nur die geflohene Bevölkerung leidet unter dem täglichen Überlebenskampf und der fehlenden Perspektive. Auch die Bevölkerung der Gastländer bekommt die negativen Auswirkungen der dauerhaften Krise deutlich zu spüren. Der Zugang zu Wohnraum und Arbeitsplätzen wird immer schwieriger. Zusätzlich zu den lebensret-

tenden Maßnahmen für neu eintreffende Familien müssen daher mittelfristige Perspektiven für die Menschen geschaffen werden.

Die Diakonie Katastrophenhilfe setzt aus diesem Grund mit ihren lokalen Partnern Projekte um, die sowohl für Flüchtlinge als auch für die lokale Bevölkerung Perspektiven für stabile Lebensverhältnisse schaffen und neue Entwicklungschancen eröffnen.

Nordirak

Etwa 250.000 Menschen aus Syrien suchen seit Beginn des Bürgerkrieges im Jahr 2011 Schutz im Irak. 2014 spitzte sich hier die Lage jedoch dramatisch zu: Ganze Städte und Regionen wurden von Kämpfern des sogenannten Islamischen Staats (IS) gewaltsam eingenommen. Über 3,2 Millionen Irakerinnen und Iraker flohen seitdem in sichere Regionen ihres Landes. Allein die Autonome Region Kurdistan im Nordirak mit ihren drei Provinzen Dohuk, Erbil und Suleimaniyah nahm über 927.000 intern Vertriebene auf.



Workshop für Jugendliche im Gemeindezentrum in Bazyanim Nordirak

Lage verschlechtert sich

Die Lebensbedingungen für Flüchtlinge und Vertriebene im Irak werden zunehmend schlechter. Steigende Mieten und Nahrungsmittelknappheit sowie fehlende Arbeitsmöglichkeiten sind nur einige Probleme, unter denen auch die aufnehmenden Gemeinden leiden. Soziale Fürsorge oder Gesundheitssysteme sind marode oder nicht existent. Eine Rückkehr der syrischen Flüchtlinge in ihre Heimat ist nicht in Sicht.

Die humanitäre Lage verschlechtert sich täglich, etwa zehn Millionen Menschen sind im Irak auf grundlegende, lebenssichernde Hilfe angewiesen. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation REACH (Rehabilitation, Education and Community's Health) sowohl die syrischen Flüchtlinge als auch die intern vertriebenen Irakerinnen und Iraker mit Nahrungsmittel- und Hygienepaketen und psychosozialer Hilfe. Mit „cash for work“-Maßnahmen leistet das Hilfswerk außerdem einen Beitrag dazu, Familien ein Einkommen zu schaffen: Die Begünstigten helfen den Projektmitarbeitenden bei Pack- und Verteilaktionen sowie kleinen Reparaturmaßnahmen in Schulen. Dafür werden sie auf Tagessatzbasis entlohnt.

Gemeinden bieten Raum

In den Städten Bazyan und Bainjan (Provinz Suleimaniyah) wurden in Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation zwei Gemeindezentren eröffnet, ein drittes, im Zentrum der Stadt Suleimaniyah, wird momentan eingerichtet. In den Zentren finden Kurse, Kinderbetreuung und Beratungen statt, um den ankommenden Familien die Integration zu erleichtern und sie bei der Überwindung der durch Flucht und Gewalt erlebten Traumata zu unterstützen. Angeboten werden unter anderem spielerische Aktivitäten, Sprachkurse, Englischunterricht, Alphabetisierungs- und Computerkurse. Die Kursleiterinnen und -leiter sind zumeist selbst geflohen, teilen also die Erfahrungen der Menschen. In einem psychologischen Training haben sie gelernt, wie sie den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am besten beistehen. Das Projekt soll einen Beitrag dazu leisten, den

Flüchtlingen und der gastgebenden Gemeinde einen gemeinsamen Raum zu geben.

Einkommen schaffen

Mit beruflichen Trainings legt die Diakonie Katastrophenhilfe zusammen mit REACH außerdem im Nordirak den Grundstein für neue Einkommensmöglichkeiten für syrische Flüchtlinge und irakische Vertriebene.

Kostenbeispiel

1 Nahrungsmittelpaket für eine fünfköpfige Flüchtlingsfamilie im Nordirak kostet **28 Euro**. Es setzt sich zusammen aus: 5 kg Reis, 5 kg Bulgur, 2 l Pflanzenöl, 3 kg weiße Bohnen, 2 kg Linsen, 1 kg Tomatenmark, 0,75 kg Jodsalz, 1 kg Marmelade oder Tahini, 2 kg Zucker, 1 kg Tee. Eine Familie bekommt etwa alle 45 Tage ein neues Paket.

Jordanien

Etwa 685.000 syrische und irakische Flüchtlinge sind in Jordanien registriert. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder unter 18 Jahren. Der größte Teil der Flüchtlinge lebt auch in Jordanien bisher nicht in Camps, sondern in Dörfern nahe der Grenze oder größeren Städten. Sie sind

damit viel schwieriger für Hilfsorganisationen zu erreichen. Ihre ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln oder medizinischen Dienstleistungen ist nicht sichergestellt.

Aufenthaltsstatus ungesichert

Hinzu kommt, dass die Flüchtlinge, die sich außerhalb der Camps unregistriert aufhalten, zukünftig keinen offiziellen Anspruch mehr auf humanitäre Hilfe haben und riskieren, nach Syrien zurückgeschickt zu werden. Ziel der Diakonie Katastrophenhilfe ist, gerade den Bedürftigsten unter den Flüchtlingen und den Gastgemeinden zu helfen.

Hilfsmaßnahmen

Die lokalen Partnerorganisationen der Diakonie Katastrophenhilfe wissen, wo die Flüchtlingsfamilien untergekommen sind und versorgen sie mit Winterdecken und -kleidung, Mietzuschüssen, Nahrungsmittel- und Hygienegutscheinen und Schulmaterial für die Kinder.

Kostenbeispiel

Die **Mietunterstützung** für eine Flüchtlingsfamilie umfasst zunächst drei Monate, um deren Lebenssituation zu verbessern und kostet **160 Euro** pro Monat.



Wasserstelle im Za'atari Camp in Jordanien

Libanon

Seit Beginn des Jahres 2015 ist für syrische Flüchtlinge eine einfache Einreise in den Libanon in Verbindung mit einem Asylantrag nur noch in seltenen Fällen möglich. Die Erneuerung bestehender Aufenthaltstitel erfordert eine Zahlung von 200 US-Dollar – eine Summe, die nur wenige Familien aufbringen können. Der restriktive Umgang mit den Syrerinnen und Syrern hat seine Ursache unter anderem in der starken Belastung des Landes: Etwa 1,2 Millionen syrische Flüchtlinge suchen in einem Land der Größe Hessens mit 4,5 Millionen Einwohnern Zuflucht in provisorischen Camps oder Mietwohnungen.

Im Libanon gibt es keine offiziellen Flüchtlingscamps. Der Großteil der Menschen lebt in Gebieten nahe der syrischen Grenze im Norden des Landes sowie in der Bekaa-Ebene im Osten. Beide Regionen zählen zu den ärmsten des Landes. Auch der Libanon kämpft mit der angespannten Sicherheitslage im eigenen Land, unter anderem durch die Anwesenheit und den Einfluss des sogenannten IS und weiterer militanter Gruppen.

Hilfsmaßnahmen

Ziel der Diakonie Katastrophenhilfe und ihrer Partnerorganisationen ist es, besonders bedürftigen Familien zu helfen. Einigen Familien werden vorübergehend Mietzuschüsse gewährt, damit sie eine Bleibe haben.

Kochen verbindet

In vier Gemeinschaftsküchen in Tripoli und der Bekaa-Ebene kommen jeden Morgen libanesische und syrische Frauen zum gemeinsamen Kochen in der Küche eines Gemeindezentrums zusammen. Das warme Essen wird anschließend an besonders bedürftige Familien verteilt. Damit erreichen die Helfer wöchentlich etwa 3.250 Menschen.

Sammah K., angestellt von der Partnerorganisation International Orthodox Christian Charities (IOCC) (Bild li.), koordiniert die Verteilaktionen in Tripoli. Sie ist selbst aus Syrien geflohen.



Warme Mahlzeit für bedürftige Familien: Sammah K. koordiniert die Essensverteilung.

Durch die Mitarbeit in der Küche erwirtschaftet sie ein kleines Einkommen – das Einzige in der Familie. „Die Arbeit beschäftigt mich“, sagt sie. „Sie lenkt mich von den quälenden Erinnerungen und dem Heimweh ab.“

Der Krieg in Syrien und die Fluchterfahrung führen zu teils schweren Traumatisierungen insbesondere bei Kindern. Deshalb organisiert die Diakonie Katastrophenhilfe mit ihrer Partnerorganisation Inter Church Network for Development and Relief (ICNDR) im Süden und Osten des Landes für sie besondere Betreuung: In Theater-, Musik-, Mal- und Schreibworkshops können die Kinder für einige Stunden in der Woche ihre schweren Erinnerungen ruhen lassen. Freizeitcamps bieten außerdem syrischen und libanesischen Kindern gemeinsam Abwechslung vom tristen Alltag. Schulkinder können zudem am Förderunterricht teilnehmen oder werden auf Prüfungen vorbereitet. Dabei werden vorrangig syrische Flüchtlinge als Lehrkräfte eingesetzt.

Kostenbeispiel

1 warme Mahlzeit pro Tag kostet in der Zubereitung und mit der Auslieferung pro Familie **10 Euro**.

Türkei

Mit mehr als 2,75 Millionen Flüchtlingen ist die Türkei aktuell das Land, das die meisten Vertriebenen aus Syrien und aus dem Irak aufgenommen hat. Den Flüchtlingen war es in der Türkei bisher nicht gestattet, einer regulären Arbeit nachzugehen, weshalb die Mehrheit unterhalb der Armutsgrenze lebt.

Die Menschen, die außerhalb der Lager in den Provinzen Hatay, Kilis, Gaziantep und Şanlıurfa Schutz suchen, erhalten von der türkischen Regierung wenig Unterstützung.

Die Städte Diyarbakir und Batman beherbergen viele Menschen, die zur ethnischen Minderheit der Jesiden gehören. Die jesidische Volksgruppe im Irak ist Vertreibungen sowie Ermordungen und Entführungen durch den IS ausgesetzt.

Zehntausende Jesiden flohen in den Südosten der Türkei. Viele Kinder und alte Menschen überlebten den schweren Weg durch die Berge nicht, Familien wurden getrennt, einzelne Familienmitglieder wurden Opfer von Entführungen und Menschenhandel.

Die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder und die meisten von ihnen leiden unter teils schweren Traumata.

Hilfsmaßnahmen

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist seit 2012 in Zusammenarbeit mit dem Partner Support to Life (STL) vor Ort aktiv. Die ersten Nothilfe-Projekte richteten sich an syrische Flüchtlinge in den Provinzen Hatay, Kilis sowie Gaziantep und versorgten sie mit Nahrungsmittelpaketen, Hygienebedarf und Decken.

Für die anschließenden Projekte wurde ein Gutscheinsystem (E-Voucher-System) eingeführt, das monatlich Gutscheine zum selbständigen Kauf von Lebensmitteln und Hygieneartikeln austeilt. Nachdem im September 2014 eine große Zahl von Menschen aus Kobane (Syrien) floh, führte die Diakonie Katastrophenhilfe mit STL eine Sofortmaßnahme durch, um 500 kur-



Flüchtlinge in der Türkei

dische Familien aus Kobane sowie jesidische Familien aus dem Nordirak mit Hygienekits, Küchenutensilien, Nahrungsmittelpaketen und Decken zu versorgen. Die aufnehmenden Gemeinden wurden mit in die Hilfe einbezogen.

Dieses Projekt wurde dann im größeren Umfang mit Mitteln des Auswärtigen Amtes weitergeführt. Zusätzlich wurden winterfeste Zelte, Heizöfen und Decken verteilt. Nahezu 2.000 bestehende Zelte wurden mit Holzböden ausgelegt, um die Kälte abzuwehren. So erreichte die Diakonie Katastrophenhilfe mehr als 20.000 Flüchtlinge aus Kobane sowie 10.000 nicht registrierte jesidische Flüchtlinge aus dem Irak.



Zelte werden winterfest gemacht

Hilfe wird fortgesetzt

Aufgrund der extrem unsicheren Situation der jesidischen Flüchtlinge und den dramatischen Erlebnissen, denen sie während ihrer Vertreibung ausgesetzt waren, wurde die Hilfe für diese Bevölkerungsgruppe - vorrangig für Frauen und Kinder - zunächst in einem Camp in Batman und seit dem Sommer in Diyarbakir weitergeführt. Das Angebot reicht von Sportaktivitäten und Filmvorführungen über psychologische Hilfe bis hin zur Verteilung von Winterkleidung.

Zusammen mit ihrem Partner STL hat die Diakonie Katastrophenhilfe auch eine Anlaufstelle für Flüchtlinge in Istanbul eingerichtet. In einem Gemeindezentrum bietet STL psychosoziale Hilfe für etwa 1.200 Menschen an. Durch Kunsttherapie und spielerische Aktivitäten können Kinder ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, Erwachsene werden über ihre Rechte als Flüchtling aufgeklärt, Mütter können an Schulungen zu Ernährungsfragen teilnehmen.

Auch das Nothilfeprogramm in den Provinzen Hatay und Şanlıurfa sowie in den Städten Dyarbakir und Batman wird unter anderem mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und der Europäischen Union dieses Jahr fortgesetzt. Dadurch



Ein Einkauf mit Geldkarte ermöglicht, selbständig zu entscheiden, was die Familie gerade benötigt.

werden die Flüchtlinge, die außerhalb der Camps leben, mit Geldkarten versorgt. Haushalte, die vorher nach Bedürftigkeit (Geschlecht, Einkommen, Alter) ausgewählt wurden, bekommen für drei Monate eine Geldkarte ausgehändigt, die monatlich mit 50 türkischen Lira pro Person aufgeladen wird. Mit dieser Summe soll vorrangig der grundlegende Nahrungsbedarf abgedeckt werden.

Schutz und Zukunftsperspektiven

Ergänzend zu dem „cash assistance“-Programm konzentriert sich die Diakonie Katastrophenhilfe zusammen mit ihrem Partner STL auch auf den Bedarf an psychosozialer Begleitung. Durch Bildungsangebote, Rechtsberatung sowie weiterführende Hilfen soll die Eigenständigkeit der Flüchtlinge gestärkt und der Zugang zu sozialen Dienstleistungen erleichtert werden.

Vor allem Kinder und Frauen innerhalb der Flüchtlings- sowie der aufnehmenden Gemeinden sollen von dieser Hilfe profitieren. Das Angebot reicht von psychologischer Beratung bis hin zu beruflicher Ausbildung.

Kostenbeispiel

1 Lebensmittelgutschein für den monatlichen Lebensmittelbedarf eines erwachsenen syrischen Flüchtlings in der Türkei kostet **15 Euro**, der Bedarf an **Hygieneartikeln** wird mit zusätzlich **15 Euro** bezuschusst.

Syrien

Über 12 Millionen Menschen in Syrien sind auf humanitäre Hilfe angewiesen - darunter etwa sechs Millionen Kinder. Die Auswirkungen des Krieges sind vor allem im Gesundheitsbereich verheerend. Es fehlen Medikamente und ausreichend Personal. Viele Krankenhäuser wurden zerstört und können keine Verletzten mehr aufnehmen. Nach Schätzungen der Organisation Save the Children sind bereits mehr als 200.000 Menschen durch die Nichtbehandlung von Krankheiten wie Masern, Durchfall, Atemwegs-

erkrankungen und Kinderlähmung gestorben. Chronische Krankheiten können aus Kostengründen nicht behandelt werden.

Hilfsmaßnahmen

Die Partnerorganisation International Orthodox Christian Charities (IOCC) der Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt die Menschen in Syrien bei der Behandlung von chronischen Krankheiten. In Zusammenarbeit mit Apotheken und medizinischen Einrichtungen vor Ort stellt sie lebensnotwendige Medikamente für die Betroffenen zur Verfügung. Diese hätten sonst keinen Zugang oder nicht die nötigen finanziellen Mittel zur Beschaffung des medizinischen Bedarfs. Viele Menschen, die an einer chronischen Krankheit wie Krebs oder Diabetes oder einer Immunkrankheit leiden, können nun medizinisch versorgt werden.

Aufbau von Schulen

Vom andauernden Krieg sind die Kinder besonders betroffen. Nicht nur ihr Zuhause ist meist zerstört, auch haben sie keinen Raum zum Lernen und Spielen. In vielen Gebieten sind sämtliche Schulen vor Ort beschädigt. Zusammen mit der Partnerorganisation IOCC hat die Diakonie Katastrophenhilfe den Wiederaufbau von zwei Schulen in der Stadt Homs unterstützt. Neben der Verteilung von Schulmaterialien werden auch die Transporte zu den Schulen vor Ort organisiert. Die Wiedereröffnung war ein großer Tag für alle Anwesenden. Inmitten von Krieg und Gewalt haben die Kinder nun wieder einen geschützten Ort, der ihnen ein Stück Normalität ermöglicht.

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat bisher mehr als 120.000 besonders bedürftige Menschen in Syrien durch die Verteilung von Lebensmitteln, Decken, Wasserfiltern, Kleidung und Hygieneartikeln erreicht.

Kostenbeispiel

Lebenswichtige Medikamente für einen chronisch kranken Patienten kosten **100 Euro**.

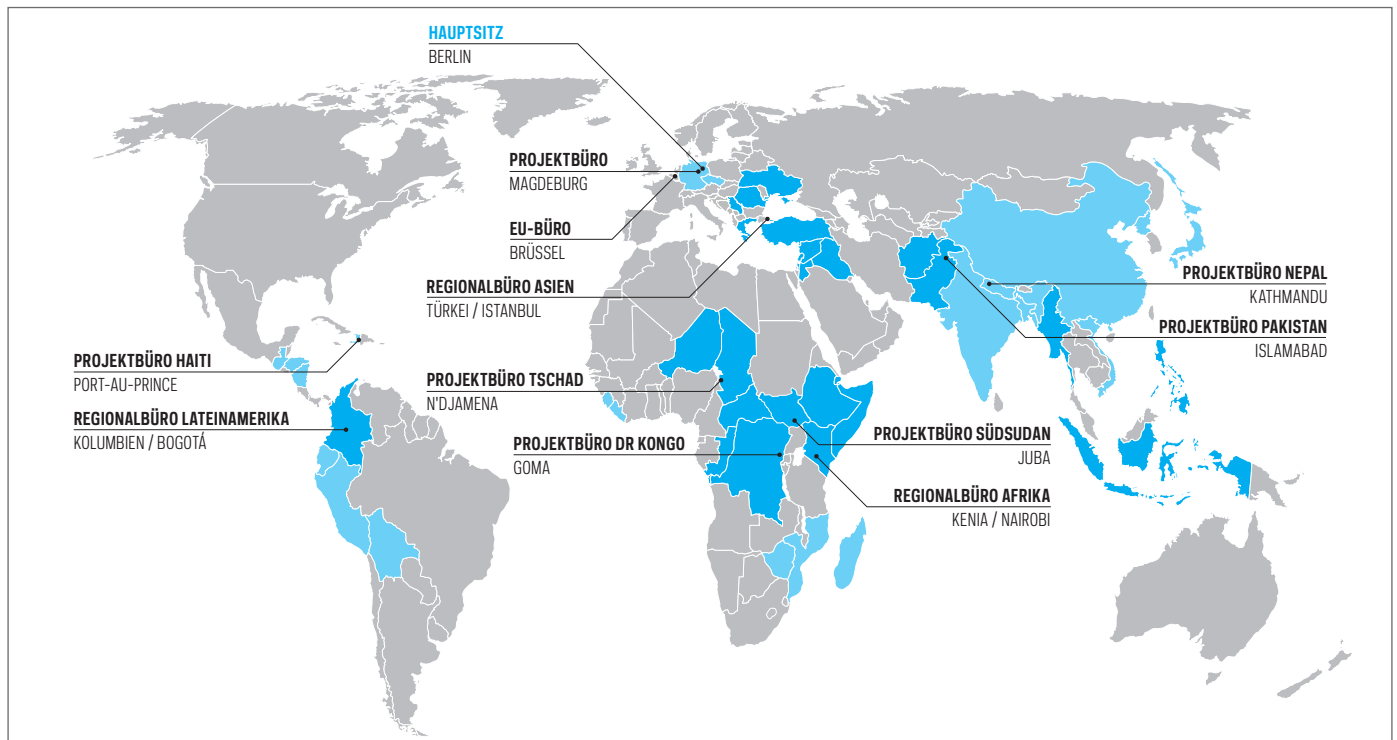


Mit der Ausgabe von Medikamenten werden chronisch erkrankte Menschen versorgt.

Hilfe für Flüchtlinge weltweit

Weltweit ist die Zahl der Flüchtlinge mit fast 60 Millionen so hoch wie noch nie. Einige Brennpunkte begegnen uns täglich in der Medienberichterstattung. Wir sehen Bilder von Menschen, die aus Syrien, Afghanistan oder Eritrea über das Mittelmeer nach Europa fliehen. Viele Krisenherde erreichen aber kaum mediale Aufmerksamkeit. Kolumbien ist nach dem Jahrzehnte andauernden Bürgerkrieg mit sechs Millionen Menschen nach Syrien das Land mit der höchsten Zahl intern Vertriebener. Auch in Pakistan sind mehr als eine Million Menschen auf der Flucht vor Gewalt und Terror. Aus der Zentralafrikanischen Republik sind rund 500.000 Menschen in die Nachbarländer Tschad und Kamerun geflohen.

Gegenwärtig ist die Diakonie Katastrophenhilfe in 22 Ländern im Einsatz für Menschen auf der Flucht. Mit lokalen Partnerorganisationen und Partnern aus dem Netzwerk ACT (Action by Churches together) versorgt sie die Menschen mit



In 22 Ländern ist die Diakonie Katastrophenhilfe im Einsatz für Menschen auf der Flucht

lebenswichtigen Hilfsgütern und steht ihnen bei, um sich eine neue Existenz aufzubauen.

Doch obwohl der humanitäre Bedarf weltweit stark gestiegen ist, sind die Mittel für humanitäre Hilfe nicht im selben Maße gewachsen und ungleich verteilt. Für humanitäre Organisationen ist das Ein-

werben von Spenden für „Vergessene Krisen“ schwieriger als für medial aktuelle Katastrophen. Deshalb sind zweckungsbundene Spenden für die Diakonie Katastrophenhilfe wichtig, um unabhängig von politischen Konjunkturen und medialem Interesse auch in „Vergessenen Krisenregionen“ Hilfe leisten zu können.

Spendenkonten

Diakonie Deutschland

Sie unterstützt Flüchtlinge in Deutschland

Stichwort: Flüchtlingshilfe
Evangelische Bank
Konto 6 000 401 | BLZ 520 604 10
IBAN: DE66 5206 0410 0006 0004 01
BIC: GENODEF1EK1

Diakonie Katastrophenhilfe

Sie unterstützt Flüchtlingsprojekte im Ausland

Stichwort: Flüchtlingshilfe weltweit
Evangelische Bank
Konto 502 502 | BLZ 520 604 10
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
BIC: GENODEF1EK1

Brot für die Welt

Das Werk unterstützt Friedens- und Entwicklungsprojekte weltweit

Stichwort: Hilfe weltweit
Bank für Kirche und Diakonie
Konto: 500 500 500 | BLZ 100 610 06
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Herausgeber Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Brot für die Welt, Diakonie Deutschland, Diakonie Katastrophenhilfe, Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin, Telefon +49 30 65211 0

Fotos Christoph Püschner (S. 1, S. 3), Thomas Lohnes (S. 4), Michael Stürzenhofecker (S. 2), STL/Diakonie Katastrophenhilfe S. 5, IOCC (S. 6) **Autoren** Christina Margenfeld, Regina Seitz, Isabelle Uhe **Redaktion** Anne Dreyer, Maike Lukow, Thomas Molitor, Vera-Magdalena Voss, Sophia Wirsching **V.i.S.d.P.** Thomas Sandner, Andreas Wagner
Berlin, Februar 2016